



K. K. Beförderungen. -- Russ. Truppenmarsch. -- Kriegsvorfälle. -- Schreiben des Erz. Karl an den Französis. General wegen den Vorfall mit den französis. Gesandten. -- Der Pabst reiset immer noch. -- General Kovachewich todt. -- Unruhen in Florenz und Vistozja. -- Lage der Sachen in Frankreich. -- Die Schweden trinken uns zu Liebe keinen Kaffee.

On dit que le général Scherer n'en veut plus, qu'il a donné sa démission, & que le général Moreau le remplace. On ne pouvoit pas mieux choisir. On connoit les talens de ce dernier pour les retraites, & c' étoit lui qu'il falloit pour cette armée en pleine retraite.

Mercur Universal Nro. 99.

Die gute Wahl.

An Scherers Statt wird Moreau kommandiren:
 Wie gute gewählt!
 Die ganze Welt
 Kennt seine große Kunst --- --- im Retiriren.

P****.

Inländische Begebenheiten.

Wien. Se. Maj. haben, über die in einer feyerlichen Sitzung am 14. April bewirkte Vereinigung der K. K. privileg. Kanal- und Bergbau-Compagnie, und der Innerberger Hauptgewerkschaft der Stahl- und Eisenhandlung in Oestreich und Steyer, in Eine Gesellschaft, welche die Firma: K. K. privil. Hauptgewerkschaft, angenommen hat, nicht nur den Interessenten beyder vormahligen Gesellschaften, Ihre allerhöchste Zufriedenheit zu bezeugen, sondern auch den Hauptinteressenten, Hrn. Gotthard, Abten zu Admont, der sowohl bey diesem wichtigen Geschäfte, als bey allen anderen Gelegenheiten, sich durch Einsicht, Thätigkeit und echt patriotische Gesinnungen ausgezeichnet hat, in der Erwartung, daß er noch ferner die gemeinnützigen hauptgewerkschaftlichen Geschäfte eben so eifrig besorgen werde, zu Ihrem, des heil. röm. Reichs und erbländischen geheimen Rath, allergnädigst zu ernennen geruhet. In dieser doppelten Eigenschaft hat derselbe am 11. d. M. den gewöhnlichen Eid Sr. Maj. abgelegt.

Se. K. K. Maj. haben gleichmassen den wirklichen K. K. Kämmerer, Johann Grafen Esterkazy von Galantha, in mildester Rücksicht auf seine und seiner altadeligen Geschlechtsvorfahrer, bey allen Gelegenheiten erprobte Anhänglichkeit an den K. K. Hof, mit der Würde Allerhöchsth ihres wirklichen geheimen Rathes zu begnädigen geruhet.

Des Erzherzogs Palatinus K. S.

sind Samstags Morgens, nach Ofen abgereiset. — Das hiesige Publikum schwimmt in Freuden über die immer neuen Siegesberichte, die aus Deutschland und Italien eintreffen. Man hatte zwar erwartet, daß der neue Feldzug für die k. k. Waffen glücklich beginnen werde; allein die so schnellen Vorschritte unserer Armeen, besonders in Italien, konnte man um so weniger vermühen, indem man aus dem Großthum der franz. Generale auf einen nachdrücklichen Widerstand schließen mußte; nun aber findet man, das die Generale die Mängel, Unordnung und Schwäche ihrer Armeen durch prahlende Worte zu bedecken suchten.

Von dem durch Ost-Galizien und Ungarn ziehenden Russischen Hülfskorps = von 10,600 Mann, das Anfangs unter den Befehlen des Generals Hermann, nun aber, seit dessen Abberufung nach St. Petersburg, unter den Befehlen des Generals Czernbeck steht, und welches, wegen des Eingefallenen Schneewetters, des seither erfolgten Aufstehens, und wegen des Austretens der Flüsse, in seinem Marsche einige Zeit verzögert worden war, ist am 25. April der Generalkstab, und den 28. die erste Kolonne in Lemberg eingerückt. Am folgenden Tage ist dieselbe nach Grodeck abgezogen. Am 30. ist die zweyte Kolonne, und am 2. May die dritte nachgefolget.

Kriegsvorfälle.

Der F. M. L. Graf Bellegarde, hat seinem lezhin bekannt gemachten Berichte vom 3. d. M. weiter nachgetragen, daß an demselben Tage, frühe, ein Theil seiner Avantgarde über Czernes gegen Brait vorgeschickt wurde, und daß der

Feind, welcher seine äußersten Posten hinter dem Dorfe aufgestellt hatte, dieselben, bey Annäherung der unserigen, über Pontalto zurückgezogen, und die dortige Brücke verbrannt habe. Die Herstellung derselben ward sogleich veranstaltet, konnte aber erst am 4. zu Stande gebracht werden. Indessen hatte der F. M. L. Bellegarde, am 4. mit der Avantgarde, und einer Unterstützungs-Brigade eine Rekognoscirung nach Pont, in der Absicht vorgenommen, um die feindliche Arriergarde, über den Albula zurück zu treiben. Zudem aber der Feind schon in der Nacht vom 3. auf den 4. mit seiner Haupttruppe, sich über den Albula zurückgezogen hatte, und dessen Arriergarde gegen 5. Uhr frühe nachgerückt war, so ließ der F. M. L. Bellegarde seine Avantgarde zwischen Zienfel und Brail aufstellen, schickte ein Detaschement nach Pont, welches über den Albula zu gehen, und die äußersten feindlichen Posten aufzusuchen den Befehl hatte. Bey Ezernez wurde das Gros des Corps d'Armee gelagert, und bey Cüs ist eine Brigade, zur Deckung des Flöda-Thals, zurück behalten worden.

Zu gleicher Zeit, als die angezeigten Operationen des F. M. L. Bellegarde, gegen das Engadin angingen, ward auch von dem, unter dem Kommando des F. M. L. Hoge stehenden Corps, ein Angriff auf die feindliche Position am St. Luziensteig veranstaltet; es waren bereits alle Hindernisse glücklich überwunden, die

unwegsamsten Berge und Alpen überstiegen, der Feind an beyden Flanken angegriffen, und in der Fronte bedrohet, und ein Detaschement von 1100 Mann hatte den Befehl, durch das Lamperdoner-Thal und die Mayensfelder Alpen, den Feind im Rücken zu nehmen; dieses Detaschement langte zwar um 2 Uhr in der Nacht, vom 30. April auf den 1. May am Fusse der Alpen an, und zwar nur mehr in der Entfernung einer Stunde hinter dem Steige, von wo aus, nach dem erhaltenen Befehle, vormarschirt, und das Signal zum Hauptangriff gegeben werden sollte; es ist aber dieses Detaschement, aus derzeit noch nicht bekannten Ursachen, ohne weiter vorzurücken, liegen geblieben; und der Feind gewann dadurch Zeit, Verstärkungen an sich zu ziehen, und mit Uebermacht das unter dem Obersten Brigadier Grafen S. Julien, bis an die Steile des Fleischberges vorgebrungene Regiment Dranien theils in die Flanke, theils in den Rücken zu nehmen.

Der F. M. L. Hoge, welcher dem besagten Obersten, in Ansehung seiner militärischen Kenntnisse, Eifers und Muthes, so wie der Tapferkeit des unter ihm gestandenen braven Regiments Dranien, besonders bei dem Angriffe auf das Dorf Flärsch, Gerechtigkeit widerfahren läßt, bedauert, daß durch den unterbliebenen Angriff in des Feindes Rücken, auf deren gleichzeitige Mitwirkung um so mehr gerechnet werden mußte, als solche eigentlich der Schlüssel zum Ausschlag der ganz

zen Unternehmung ward, da der Position am Steige in der Fronte nicht wirksam beizukommen ist, das besagte brave Regiment einen beträchtlichen Verlust erlitten habe. Dieser Verlust beläuft sich auf 92 Tödt, 258 Verwundete, und 880 Gefangene und Vermißte, unter welchen letztern die nachbenannten Stabs- und Oberoffiziere befindlich sind: Der Oberstlieutenant Furtenburg; die Hauptleute Reichelt, Bourguignon, Osche und Haymann; die Kapitänlieutenante Meinig, Hausenblas und Furtenburg; die Oberlieutenante Harold, Ogrady, Koschinsky, Kaltarai, Kalinovsky und Eisner; die Unterlieutenante Schneider, Beutel, Augustin, Schulz, Hermann, Hornberg und Walk; die Fähnriche Lenardini, Helmann, Gerbert, Frölich, Delfaur und Tschanovich; wie auch der Regiments-Adjutant Ceipel.

Der General der Kavallerie von Melas, hat über den bei Vaprio, an der Adda, erfochtenen bereits, lezthin umständlich bekannt gemachten Sieg, noch die weitere Meldung des F. M. L. Zoph nachgetragen, vermöge welcher, bei diesem entscheidenden Treffen, über die bereits genannten, der Generalmajor Graf Morzin, der Nadasbische Oberste Pfalterer, der Oberstlieutenant Werthhuf, von diesem Regimente, und der Oberste Knesewich, vom Regimente E. S. Joseph Duffaren, sich ganz besonders hervorgethan haben.

Zu gleich Zeit berichtet der ersagte General der Kavallerie, daß, nach einer an ihn gelangten Meldung des Generals Grafen Alcaini, der von

demselben bereunte feste Platz Orzi novi, nach einem 4stündigen Bombardement, am 30. April, sammt dem darin gewesenen Geschütze, der Besatzung, und den Vorräthen, gegen die nachstehende Kapitulation an ihn sich ergeben habe.

Kapitulation,

welche bei der Uebergabe des festen Platzes Orzi novi, zwischen dem k. k. General-Majore Grafen Alcaini, und dem Französischen Kommandanten Care, geschlossen worden ist.

1. Artikel. Der feste Platz, Orzi novi, wird mit aller Artillerie, Munition, Planen, Karten, Magazinen, Kriegskassen, und was sonst zur Festung gehört, dem Generale Alcaini übergeben.

2. Art. Von beiden Seiten werden zwey Offizier als Geiseln zur gänzlichen Erfüllung der gegenwärtigen Kapitulation, einander ausgeliefert.

3. Art. Am 2. May frühe Morgens, wird eine Kompagnie k. k. Truppen von dem Brescianer Thor Besitz nehmen.

4. Art. An demselben Tage, Morgens um 8 Uhr, zieht die Garnison durch das Brescianer Thor mit klingendem Spiele und allen Kriegsgeschrezen aus, streckt aber auf dem Glacis das Gewehr, und ergibt sich zu Kriegsgefangenen. Die Offizier behalten ihre Equipagen, Pferde, Gewehre und Dolmesken, und werden auf ihr Ehrenwort, bis zur erfolgenden Auswechslung nicht zu dienen, nach Frankreich entlassen. Gleichwohl müssen diese Offizier mit der übrigen Garnison nach Verona sich begeben, wo sie die Ordre, zu ihrer weiteren Reise, von den kommandirenden Generale der Armee zu erwarten haben. Die Nichtstretenden (Non-cambattans) erhalten gleichfalls die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich.

5. Art. Sowohl zur Fortbringung der Offiziers-Equipagen, als auch der Kranken und Verwundeten, werden 6 vierspännige Wagen bewilligt; die bei dem Spitalo Angestellten gehen mit der Garnison, und werden wie diese behandelt.

6. Art. Der Kommandant und alle Offiziere werden, unter gehöriger Eskorte, an den Ort gebracht werden, den der Komman-

dirende General der Armee zu ihrer Rückkehr bestimmen wird.

7. Art. Die ganze Garnison wird nach der Vorschrift verpackt, welche Sr. Maj. in Ansehung der Kriegsgefangenen festgesetzt haben. Die Offiziere, welche ihre Pferde beibehalten wollen, müssen die Forderung für selbige auf eigene Kosten besorgen.

8. Art. Ueber das Schicksal der Einwohner wird das politische Gouvernement entscheiden. Indessen läßt die bekannte Milde Sr. Maj. hoffen, daß sie wegen des Vergangenen nicht werden angefochten werden.

Zusatz-Artikel. Es wird Niemand mit der Garnison ausziehen, der nicht unmittelbar zur Französischen Truppe gehört; alle Defertirende Gefangenen und Deserteurs werden dem Generalen Alcamini getreulich ausgeliefert.

Geschlossen am 12. Floreal (30. April) 1799

Unterschrieben:

- Alcamini, Tore, Kommandant des Places
- Generalmajor. Monpailard, Kapit. Kom.
- Deuilleard, Kapitain.
- Rupp, Lieut. Laroche, Platzmajor.
- Turacci.
- Lavinet, Jäger-Hauptmann.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Unter dem 2. May haben Se. K. M. aus Stockach, an den Kommandanten der Französischen Armee folgenden Schreiben erlassen!

„General! die Berichte, welche ich heut erhalte, geben mir von einer Ereignung Nachricht, die sich innerhalb der Linien meiner Vorposten zugetragen hat. Der Kommandant derselben meldet mir, daß die Französischen Minister, Bonnier und Noverjoot, da sie des Nachts durch die Kette seiner Posten fuhren, angegriffen worden, und unglücklichweise umgekommen sind. Die Umstände dieses Vorfalles sind mir nicht

bekannt. Indessen habe ich gleich den ersten Augenblick, den Kommandanten der Vorposten verhaften lassen, und zugleich habe ich eine Kommission ernannt, um die genauesten und strengsten Untersuchungen über diesen Vorfall anzustellen.“

„Ich eile Ihnen zum voraus das Versprechen zu machen, daß in so weit meine Vorposten sich auch nur im geringsten etwas in dieser Sache zur Schuld hätten kommen lassen, ich darüber eine eben so eklatante Genugthung geben werde, als meine Befehle, in Rücksicht auf die persönliche Sicherheit der Französischen Minister, bestimmt und wiederholt waren.“

„Ich kann Ihnen nicht genug bezeigen, wie sehr ich beklage, daß ein solcher Unfall innerhalb der Linie meiner Vorposten statt gehabt hat. Ich behalte mir bevor, General, Ihnen unverzüglich den Erfolg der Nachforschungen bekannt zu machen, die ich auf die erste mir zugekommene Nachricht, angeordnet habe. Empfangen Sie, die Versicherungen meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.“

Italien.

Vom heiligen Vater wir nichts weiter, als daß er am 13. April von Parma abgereiset ist, und am 15ten Abends nach einem kurzen Aufenthalte auch Piacenza wieder verließ, wohin er aber wenige Minuten darnach noch einmahl zurückkehrte, und dann erst um 3 Uhr nach Mitternacht von Neuem, dem Castell S. Giovanni zu, abreisete. Von da

aus nahm er seinen Weg nach Belgiojoso, wo er wieder nur eine sehr kurze Zeit verweilte. Jetzt soll er in Voghera seyn.

Verona, den 27. April. Hier starb der k. k. General Kovachevich an seinen Wunden, die er in einem der letzteren Treffen erhalten hat. — General Kray kam heute von der Armee hier an: das ganze Volk bezengte ihm seine Freunde. Diesen Abend wird ihm zu Ehren das Theater auf Kosten der Stadt feyerlich beleuchtet. — Allen Postmeistern in Italien, so weit die Kaiserlichen vordringen, ist befohlen worden, keinem, der unter der republikanischen Verfassung eine bedeutende Rolle spielte, Pferde zu geben. — Man sagt, die franz. Armee unter General Moreau enthalte nicht mehr über 30 tausend Mann.

Aus Florenz wird unter dem 12. April geschrieben: „Heute Morgens zeigte sich hier eine Bewegung gegen die Revolution, allenthalben wurden die Proklamationen des Franz. Kommissars abgerissen, die Sinnbilder der Freiheit mit Roth bedeckt, die Franz. Kolarden mit Füßen getreten. Man will Leute bemerkt haben, welche dem gemeinen Volke Geld austheilten, um es zum Aufstande zu reizen. (Das ist die gewöhnliche Sprache, als ob der allgemeine Haß gegen Grundsätze und Benehmungsart der Franzosen, nicht genug zum Haße und zur Empörung gegen sie reichte!) Bald aber setzten sich die republikanischen Truppen in Bewegung; die Französisch. und Cisalpinische Reiterei verbreitete sich in allen

Straßen; einige Häupter des Aufstandes wurden verhaftet, um vor ein Kriegsgericht gebracht zu werden, und bald darauf waren alle verschlossen gebliebenen Gewölber eröffnet. Der Gen. Gautier erließ zwei Proklamationen, um das Volk zu besänftigen, und die Befrafung der Ruhestörer anzukündigen.“

In einem späteren Berichte vom 19. April heißt es, daß 32 Personen, auf welche der Verdacht fiel, daß sie jene Unruhen veranlaßt haben, verhaftet worden sind.

Noch unruhiger gieng es, eben jenen Berichten zu Folge, am 14. in Pistoja her. Die Landleute der umliegenden Ortschaften, welche an Markttagen sich in diese Stadt zu begeben pflegen, rotteten sich zusammen. Bald schlug sich auch ein Theil der Einwohner der Stadt zu ihnen. Sie verbreiteten sich durch die ganze Stadt, stützten die Freiheitsbäume nieder, zerstörten alle republikanischen Lösungszeichen, und stellten überall das großherzogliche Wappen her. Der Lärm dauerte den ganzen Tag. Endlich unternahm es der Bischof, mit dem Beystande einiger anderer Personen, das Volk zur Ruhe zu bringen. Am folgenden Tage trafen mehrere Abtheilungen Franzöf. Truppen ein, die vollends alles auf den vorigen Fuß setzten.

Der Gen. Miollis, welcher von Porto Ferrajo, auf der Insel Elba, Besitz genommen hat, ist am 2. Apr. nach Livorno zurückgekommen. Der Toscanische Theil der Insel war, bey seiner Abreise; ganz ruhig; aber

der Neapolitanische Antheil, besonders Porto Longone, erklärte sich gegen die Franzosen im Kriege, und verwehrete ihnen den Eingang. Man scheint es wolte man die Französisch. Truppen in Porto Ferrajo vermehren, damit sie der Neapolitanischen Macht auf der Insel gewachsen seyn.

Der Marquis Manfredini, der Hr. v. Fossombroni, und der Duca Neri Corsini, Minister des Erzherzogs Großherzogs von Toscana, sind, unter Französisch. Bedeckung, am 14. von Florenz nach Livorno gebracht, und daselbst, am 16. zugleich mit den Ministern von England, Neapel und Rußland, nach Palermo eingeschifft worden.

Ein Theil der Französisch. Truppen, welche nach Toscana gekommen waren, war am 19. schon zur Italiänischen Armee zurückgekehret. Man glaubte, sie sollen durch die Ligurischen Truppen ersetzt werden. die, nach Briefen aus Genua, zu Spezia versammelt, und daselbst von dem Gen. Lapoype neu organisiert wurden.

F r a n k r e i c h.

Bemerkungen des offiziellen Blattes über den neuen Feldzug. Paris, den 27. April. In dem heutigen Amtsblatte der Regierung liest man einen Aufsatz über die Eröffnung des neuen Feldzugs. Darin wird gesagt: Oestreich rüstete sich zum Kriege, während Frankreichs Anstalten im Waffenstillstande und in gewisser Hoffnung auf Frieden erschlaßten ic.

Die vorübergehenden Siege der Oestreicher, Folgen einer übernatürlichen Anstrengung, müssen uns nicht schrecken ic. Am schluß heißt es: „ Es ist nicht mehr von Erwerbung der Freyheit die Rede; vielmehr kommt es nun darauf an, daß wir uns nicht dem äußersten Schimpfe überlassen, dem nämlich, daß wir unsre Freyheit nicht zu erhalten wußten, nachdem wir sie mit so großen Opfern erworben hatten. Es ist nun nicht nur um die Erhaltung der Republik zu thun, sondern um das Daseyn von Frankreich, um das Daseyn unsers Lebens, unsrer Ehre, unsers Eigenthums ic. — Es fragt sich nun, ob wir den Frieden durch die Anstrengungen eines einzigen Feldzugs erkaufen, oder ob wir uns entschließen wollen, alle die Garantien eines neuen Umsturzes, eine Revolution, die noch schrecklicher als die erste wäre, durchzumachen. Wir sehen auf der einen Seite das Schicksal von Böhmen; auf der andern, daß wir bald das mächtigste und blühendste Volk von Europa seyn können. Dieses, Franzosen, sind unserer Ausichten. Wählet Eines von Beiden. eure Wahl wird wohl nicht dem Zweifel ausgesetzt seyn. ic. „

Nach dem jetzt gemachten Austrichter muß die Stadt Paris 3983 Neukrenten zu Folge des neuen Dekrets zur Ergänzung der Armeen liefern.

In dem Direktorium soll die größte Verschiedenheit der Meinungen herrschen, so daß man selbst gewaltthätige Schritte der einen oder der anderen Partey nicht ganz unerwartet finden dürfte. Auch zwischen der

Civil- und Militär-Gewalt ist die Spannung aufs Aeußerste gestiegen. Das rasche Verfahren gegen den braven Championnet (die Geißel aller räuberischen Agenten Frankreichs) hat alle Generale schüchtern gemacht. Freylich hatte Championnet in seinem Eifer die gesetzlichen Formen verletzt. Das Direktorium soll selbst noch zwischen diesen beiden Gewalten schwanken, und darin die Ursache der zahlreichen Abdankungen zu suchen seyn.

Die Gegenpartey der gegenwärtigen Regierung, die (vielleicht nicht ganz mit Recht) sogenannten Jakobiner, haben in dem ausgezeichneten Unglück, mit welchem der Krieg bisher geführt worden ist, eine neue Veranlassung gefunden, über diese Regierung zu schreiben. Auch sind sie es, welche die Verlegenheiten derselben dadurch zu vermehren suchten, daß sie der Ergänzung der Armeen alle möglichen Hindernisse in den Weg gelegt haben, und es ist ihnen auch in der That gelungen, die Regierung durch die Furcht vor ihrem Geschrey, welches doch immer großen Einfluß auf die Stimmung der Nation hat, zu weit gelinderen Maßregeln zu nöthigen, als vielleicht sonst wohl angewendet worden wären. Dahin gehöret vor Allen die in der Republik unerhörte Erlaubniß, welche den Conscriptionsjünglingen von 22 und 23 Jahren ertheilt worden ist, an ihrer Stelle einen andern Mann stellen zu dürfen: So angenehm dieß für viele seyn mag, so wird es doch manche sehr üble Folgen haben. Es erregt den Neid der ärmern Bürger,

und begünstigt die Uebermacht des Reichthums. Es veranlaßt Mißvergnügen und Empörungen. Auch scheint eine Unbilligkeit darin zu liegen, daß es bloß den Jünglingen von 22 und 23 Jahren zugestanden, denen von 21 Jahren aber verweigert wird. Von den letzten ist noch nicht die Hälfte zur Armee abgegangen. Gegen Scherer, der durch Nachlässigkeit oder Eigennutz viel zu Schulden gebracht haben soll, erhebt sich eine fürchtbare Parthey.

Wie die Wahlen ausfallen, läßt sich noch nicht sagen. Im nördlichen Frankreich sind sie ziemlich directorial; gegen einen Jakobiner sind immer vier von der Directorialpartey gewählt worden. Im Süden hingegen scheinen die Jakobiner die Oberhand zu haben. Doch sind noch keine bestimmten Nachrichten darüber eingegangen.

Schweden.

Nach Briefen aus Stockholm, vom 16. April, bestätigt es sich, daß die junge Königin sich in gesegneten Leibesumständen befindet.

Durch eine am 14. April, von allen Kanzeln erlassene Königliche Verordnung, ist der Gebrauch des Caffees, vom 1. July angefangen, gänzlich, und dessen Einfuhr, bey schwerer Strafe verbotten worden. Um die Uebertretungen zu erschweren, sind selbst Haus-Nachsuchungen erlaubt worden. Wir rathen unsern Damen fleißig zu betten, daß ja bei uns nicht auch ein solches Caffee-Verbot erscheine. Das wären schlechte Zeiten.